

In Vielfalt wachsen

Pädagogische Leitlinien der Freien Schule Lindau

Grund- und Hauptschule mit M-Zug

Basis: Januar 2014
Angepasst: Mai 2016

- I. Präambel**
- II. Leitbild**
- III. Organisation**
- IV. Alltagspraxis**
- V. Nachsatz / Anhang**



I. Präambel

Die „Freie Schule Lindau e. V.“ ist 2005 aus einer Elterninitiative entstanden, um für Kinder einen Ort zu schaffen, an dem sie Vielfalt leben und lernen können.

Die rechtlichen Grundlagen bilden die Vereinssatzung, sowie die gesetzlichen Bestimmungen, wie sie festgelegt sind

- im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland,
- in der Bayerischen Verfassung,
- im bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz für staatlich genehmigte Privatschulen,
- im Genehmigungsbescheid der Regierung von Schwaben,
- im Förderbescheid der Regierung von Schwaben.

In der Vereinssatzung sind folgende grundlegende Ziele formuliert:

Zweck des Vereins ist es, die „Freie Schule Lindau e.V.“ aufzubauen und zu betreiben. Ziel des Vereins ist es außerdem, die Grundgedanken freier Alternativpädagogik in die Öffentlichkeit zu tragen und dafür Mitglieder zu werben.

Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell.

Grundlagen für die Mitarbeit an der FSL

Die administrativen und pädagogischen Kräfte prägen Inhalt, Form und Atmosphäre der Schule. Sie arbeiten auf der Basis der Gründungsideen, wie sie im „Pädagogischen Konzept“ dargestellt sind, sowie allen Ausführungen in dieser Leitlinie.

Jede Lehrkraft gestaltet den Schulalltag auf dieser Basis eigenverantwortlich und trägt die unmittelbare pädagogische Verantwortung für den Unterricht und die Erziehung der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig ist jede Lehrkraft mitverantwortlich für die Bildungs- und Erziehungsarbeit von allen Lernenden an der Schule.

II. Leitbild

Die kürzeste Beschreibung unseres Leitbildes: „*In Vielfalt wachsen*“.

Das Profil unserer Schule ist durch folgende **Werte** gekennzeichnet:

- Wir achten und fördern die Bedürfnisse eines jeden Lernenden nach Kompetenz, Autonomie und Verbundenheit.
- Wir schätzen die Vielfalt der Kinder, der Eltern und der hier Arbeitenden.
- Verantwortung gegenüber sich selbst, gegenüber anderen und der Umwelt ist die Voraussetzung für die Freiheit, die wir leben wollen. Wir stehen deshalb zu gemeinsamen Vereinbarungen und sind sensibel dafür, was unser Handeln bewirkt.
- Die Freie Schule ermutigt die Kinder dazu, ihren Platz in der zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt aktiv zu suchen und Zukunft kreativ mit zu gestalten.
- Wir begreifen unsere Schule als lebendiges System, das bei der zunehmenden Komplexität veränderungsbereit ist.
- Wir sehen unsere Schule verantwortlich für eine von Fairness, Demokratie und Solidarität geleitete Haltung für unsere Mitmenschen und Umwelt.

Dies bedingt die Form, Gestaltung und Organisation unserer **alltäglichen Praxis**, wie unter III und IV in diesen Leitlinien beschrieben.

Pädagogische Prinzipien

Alle Lernenden haben ein Recht auf einen individuellen Lernweg.

Wir wollen dafür sensibel sein, was dem Kind jetzt gut tut. Dazu gehört auch die ständige Weiterentwicklung unserer diagnostischen Kompetenzen.

Wir gehen achtsam mit den einzelnen Kindern um und unterstützen sie dabei, ihre Talente auszubauen.

Wir schaffen in der FSL eine positive Lernatmosphäre, in der sowohl Struktur, als auch Freiheit einen hohen Stellenwert haben.

Auch wir haben einen doppelten Bildungsauftrag, wie er klassisch von dem Schweizer Pädagogen J. H. Pestalozzi formuliert wurde: Schule muss einerseits Anwalt des Kindes gegenüber der Gesellschaft sein. Andererseits muss sie Anwalt der Gesellschaft gegenüber dem Kind sein.

Zusammen ergeben sie als ständige Herausforderung das Spannungsfeld von Freiheit und Struktur. Dieses Spannungsfeld ist typisch für freie Schulen. Wir wollen es deshalb nicht verdrängen, sondern ständig mit im Auge behalten.

Die FSL ist eine offene Schule, die auch Kinder mit besonderen Lernbedürfnissen ernst nimmt. Deshalb leben und lernen bei uns auch Kinder, die eine weitere Begleitung des Jugend- oder Sozialamtes zur Seite haben. Unser Ziel ist „Inklusion“.

Sie ist erreicht, wenn wir alle in unseren Verschiedenheiten in der FSL zusammen lernen können, gemäß dem Leitbild unserer Schule: „In Vielfalt wachsen.“ Das wird nicht immer vollständig möglich sein. Wir versuchen jedoch, die dazu notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen zu schaffen. Dies geschieht durch eine sehr dichte Kooperation mit den Entwicklungsbegleiterinnen, innerschulische Kompetenzen im Bereich Förderpädagogik, spezielle Entwicklungspläne und Bildungsziele, die wir regelmäßig mit Kind und Eltern individuell absprechen.

Freiheit und ihre Grenzen:

Freiheit ohne Grenzen ist wertlos. Deshalb stellt sich die FSL dieser Spannung zwischen Grenzen und Freiheit in dialogischer Form (Paolo Freire).

Wir betrachten Dialogfähigkeit als zentrales Ziel der FSL.

Die Lernenden haben gemeinsam mit den PädagogInnen Regeln für ein friedliches Miteinander entwickelt, die in der Charta der FSL formuliert und für alle SchülerInnen, PädagogInnen und Mitglieder verbindlich sind (Siehe Anhang).

Bei aufkommenden Konflikten verzichten wir auf das klassische Arsenal von Sanktionen wie Strafarbeiten, Nachsitzen u. ä.

In Situationen, in denen andere beim Lernen behindert oder in ihren Rechten verletzt werden, gehen wir den Weg des Dialogs und der gemeinsamen Problemlösung.

Vielfalt im Umgang mit den Kindern:

Man kann unterschiedliche Phasen innerhalb einer Lernbiografie identifizieren. Um die verschiedenen Anforderungen an die Lernumgebung und an die Lernbegleitung zu bewältigen, haben wir 4 Stufen eingerichtet, jeweils mit neuen Herausforderungen und Schwerpunkten. Jede Stufe umfasst mehrere Jahrgangsstufen. Die Jahrgangsmischung haben Reformpädagogen wie Maria Montessori schon vor 100 Jahren empfohlen: „Sie ermöglichen natürliches Lernen, gegenseitige Unterstützung und Wandel der sozialen Rolle“; heutzutage klingt das so: „Heterogenität ist besser als Homogenität“ oder provozierend gesagt: „Vielfalt ist besser als Einfalt.“

Heute wird gefordert, dass Schule auch die Entwicklung von Kompetenzen wie selbsttätiges Lernen (für lebenslanges Lernen), Teamfähigkeit, Neugierde und gesundes Selbstvertrauen fördern muss. Dies geht nur, wenn die PädagogInnen auch zu LernbegleiterInnen werden. Sie bilden ein Lernkollektiv mit den Kindern, erleben sich ebenfalls als Lernende im Dialog mit Kindern. Die Lerngemeinschaft ermöglicht es den Mitgliedern, beziehungsreich und autonom zu sein. Die Erwachsenen tragen die Verantwortung dafür, welche Ausschnitte der komplexen Welt sie den Kindern anbieten. Diese Angebote müssen vielfältig, herausfordernd und individualisierend sein, damit der eigene Lernwille von Neugier und mutigem Ausprobieren getragen und genährt wird.

Dies ist weit von der viel kritisierten „Kuschelpädagogik“ entfernt. Vielmehr ist es ein hoher Anspruch, bei dem Lernende zu eigener Verantwortung für ihren eigenen Lern- und damit auch Lebensweg angeleitet und angeregt werden. Dies ist eine der zentralen Aufgaben für die FSL. Die PädagogInnen versuchen, die Lernenden in ihrem Lernen zu begleiten. Dies ist sowohl eine große Herausforderung, die viel Kraft und Zeit erfordert, als auch eine Chance für die persönliche Entwicklung aller Beteiligten.

Lernen

Grundlagen des Lernens an der FSL sind ein positives Menschenbild sowie wissenschaftliche Erkenntnisse u.a. aus der Lernpsychologie, insbesondere der Hirnforschung, aus der allgemeinen Didaktik und aus der Schulpädagogik.

Lernen ist ein lebenslanger, selbstgesteuerter Prozess. Wir dürfen bei den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen einen spannenden Abschnitt begleiten:

Es gibt optimale Zeitfenster, aber nicht die optimale, gleiche Methode, denn die Lernenden sind verschieden.

- Wir wollen den Lernenden nicht Antworten liefern auf Fragen, die sie nie gestellt haben, sondern sie anregen und darin unterstützen, eigene Fragen zu stellen, deren Beantwortung selbst zu organisieren und allen gefundenen Antworten mit Respekt und Interesse zu begegnen.
- Wir möchten, dass sich die Lernenden für ihren Lernweg begeistern und sich immer wieder bewusst machen, was sie dabei gelernt haben.
- Eigene Intuition, Fantasie und Vorstellungen sind notwendig, um sich selbst zu erkennen, Selbstvertrauen zu entwickeln und lösungsorientiertes Handeln zu üben. Dem Lernen mit allen Sinnen (ganzheitliches Lernen) kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.
- Bildung an der FSL ist nicht nur einer ungewissen Zukunft, sondern auch einer wertvollen Gegenwart verpflichtet (nach J.J. Rousseau). Dazu gehört auch altersübergreifende Zusammenarbeit in Projekten. Diese werden engagiert und kompetent bei vielfältigen Anlässen präsentiert.
- Statt Hausaufgaben bieten wir regelmäßige Lernzeiten am Nachmittag an.
- Der Lernzuwachs der Lernenden wird dokumentiert und mit ihnen, sowie ihren Eltern persönlich besprochen.
- Es ist eine unterschiedliche Verweildauer in den jeweiligen Stufen möglich.
- Durch vielfältige Lern- und Arbeitsmethoden werden fachliche, methodische und soziale Kompetenzen intensiv gefördert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Begleitung der Persönlichkeitsentwicklung.
- Alle Schüler absolvieren an der FSL ein individuelles schulinternes Abschluss-Projekt, in dem sich die Jugendlichen der 8. Jahrgangsstufe ihren ganz persönlichen Interessenschwerpunkten widmen und diese präsentieren, bevor sie sich ab der 9. Stufe der Vorbereitung auf staatliche Abschlüsse zuwenden.
- Die FSL bereitet auf die staatlich anerkannten Schulabschlüsse vor, entsprechend der mit den Eltern und Lernenden individuell vereinbarten und turnusmäßig überprüften Ziele. Der Bayerische Lehrplan ist für uns als staatlich genehmigte Ersatzschule grundlegend.

Das Lernen erfolgt in altersgemischten „Stammgruppen“ fächerübergreifend und in Kursen. Fächerübergreifendes und selbstgesteuertes Lernen findet insbesondere in Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Projektarbeit, Exkursionen und Praktika statt.

Wir haben uns nicht einer einzelnen Methode verschrieben, meinen aber auch nicht, dass wir „das Rad neu erfinden müssten“. Vielmehr stehen wir in der Tradition der Reformpädagogen, insbesondere der Italienerin Maria Montessori und des Franzosen Celestin Freinet. Wir nehmen auch Impulse aus der aktuellen Schulentwicklungsdebatte und aus der Organisationsentwicklung auf.

Profil

Die FSL hat besondere Schwerpunkte in den Bereichen „Theater“, mit Zirkus und Tanz, sowie im Bereich „Interkulturelle Kommunikation und Fremdsprachen“. Wir organisieren jedes Jahr öffentliche Aufführungen. Außerdem sind Menschen aus anderen Kulturen ständig bei uns willkommen. Schließlich sind wir dabei, ein Netz von internationalen Schulpartnerschaften

aufzubauen, das auch dazu dienen soll, gegenseitige, längere Auslandsaufenthalte zu organisieren.

Die FSL ist eine offene Schule: Eltern und Experten wirken – wo immer möglich und sinnvoll – beim Unterricht mit. Unser thematisches Angebot wird durch Experten aus der Berufswelt bereichert, wie z.B. aus der Ökonomie, aus der Landwirtschaft, Meisterinnen im Kunsthandwerk, Künstlerinnen, Handwerkern, Wissenschaftlerinnen, Unternehmerinnen, Medizinerinnen usw. Sie bieten Kurse oder Projekte an, wie sie auch im Bayerischen Lehrplan gefordert werden.

Für die älteren Schüler und Schülerinnen stellt die FSL Zeitfenster bereit, während derer sie Praktika organisieren, um Eindrücke und Anregungen aus der Berufswelt zu erhalten.

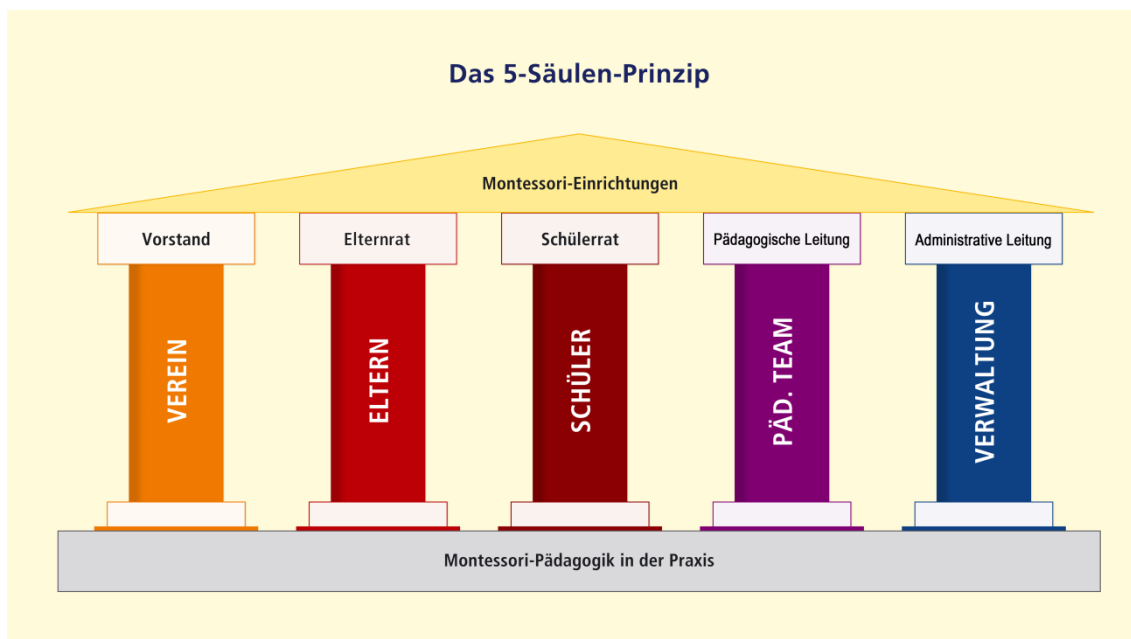
Die FSL hat keinen Selektionsdruck durch Benotungen und Klassenarbeiten mit Ziffernnoten.

Rückmeldungen über den Lernstand erfolgen über zwei Portfoliogespräche pro Schuljahr, an denen Eltern, Lernende und die PädagogInnen teilnehmen.

Ein weiterer Baustein sind unsere „Werkschauen“, bei denen die Kinder und Jugendlichen zweimal im Jahr ihren Eltern zeigen, womit sie sich im vergangenen Schulhalbjahr beschäftigt haben. Die formale Leistungsfeststellung erfolgt über die IzEL (Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess) des Montessori Landesverbands Bayern.

III. Organisation

Die Freie Schule Lindau ruht auf fünf Säulen: den administrativen und pädagogischen MitarbeiterInnen, den Eltern mit dem Elternrat sowie dem Vorstand als Vertretung der Vereinsmitglieder des Vereins und die Lernenden selbst. Alle tragen jeweils ihren Teil zum Gelingen der Schule bei und haben eine Mitverantwortung für die Gestaltung und die Arbeit an unserer Schule.



IV. Alltagspraxis

Organisation des Lernens, der Lerngruppen und der Profile der FSL

An unserer Schule lernen die Kinder und Jugendlichen in derzeit 7 altersgemischten Lerngruppen auf 4 Stufen:

- Ankommen (etwa 6-9 - Jährige)
- Erweitern (etwa 9-12 - Jährige)
- Vertiefen (etwa 12-14 - Jährige)
- Weitergehen (etwa ab 15 - Jährige)

Das Lebensalter ist bei uns jedoch weniger entscheidend als die individuellen kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten und Befindlichkeiten, die das Kind mitbringt oder zum geplanten Zeitpunkt des Stufenwechsels zeigt.

Die Kinder und Jugendlichen bleiben so lange in einer Stufe, bis sie so weit sind, dass sie in die nächste wechseln können oder sollten. Dies kann früher oder auch später geschehen als Alter und Klassenstufe nahelegen und geht in Einzelfällen auch während des Schuljahres.

Jede Stufe hat ihre eigene Wochenstruktur sowie spezifische Schwerpunkte und Methoden.

Ankommen (etwa 6-9 -Jährige)

- „Ankommen“ in der neuen Lerngruppe und der neuen (Lern-) Umgebung.
- Ein interdisziplinär arbeitendes Pädagogen-Team unterstützt und begleitet die Kinder, um ihnen einen gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen.
- Hier lernen die Kinder, sich zurechtzufinden, ein Ziel anzustreben und selbständiger und unabhängiger von Erwachsenen zu werden.
- Jedes Kind bringt individuelle Kompetenzen mit, die es mit Begleitung und Unterstützung des Pädagogen-Teams weiterentwickeln und festigen kann.
- Regeln, Rituale und Strukturen vermitteln den Kindern Sicherheit und Zugehörigkeitsgefühl.
- Das Erlernen der Kulturtechniken, Kreatives Gestalten, Zirkus, Theater und erste kleine Projekte ermöglichen soziale und emotionale Erfahrungen, sowie das Erleben von Vielfalt.

Erweitern (etwa 9-12-Jährige)

- Die Grundkenntnisse in den Kulturtechniken werden erweitert.
- Kenntnisse und Interessen im Bereich Globalen Lernens sowie im musischen Lebensbereich erfahren eine Horizonterweiterung und machen neugierig auf mehr.
- Die Schülerinnen und Schüler übernehmen für ihr Lernen immer mehr Selbstverantwortung. Hierzu gehört wachsende Methodenkompetenz, Selbstkontrollstrategien und Zeitmanagement.
- Zunehmend selbständig übernehmen die Schülerinnen und Schüler auch Verantwortung für organisatorische Aufgaben wie die Planung und Organisation von Ausflügen, Hüttenaufenthalt und Projekten.

Vertiefen (etwa 12-14-Jährige)

- Diese Stufe ist in Bezug auf Entwicklungsstände sehr heterogen. Hier treffen unterschiedliche Entwicklungslinien aufeinander. Bedürfnisse der Schüler in der Pubertät prägen diese Stufe: Die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und deren Umfeld muss den entsprechenden Raum haben, auch in der Schule.
- Methodenkompetenz, Selbstkontrollstrategien und Zeitmanagement werden regelmäßig weiter geübt und ausgebaut.
- Themen werden in Form des Spiralcurriculums wieder aufgegriffen, gewinnen jedoch an Tiefe und Komplexität.
- Der Umgang mit Lust und Unlust, eigenen Zielsetzungen, Selbsteinschätzung, Über- und Unterforderung stehen an. „Verlässlichkeit“ und „Übernahme von Verantwortung“ sind hier zentrale Kompetenzen, an denen gearbeitet wird.
- Aussagen wie: „Ich hab’s geschafft, hingekriegt, fertig gemacht, ich kann das!“ sind der Motor für weitere Anstrengungen und geben Mut für neue Herausforderungen.
- Da Inhalte individuell vertieft werden, sind aus diagnostischen und lerntechnischen Gründen immer wieder kleinere Lerngruppen auf verschiedenen fachlichen Niveaugruppen notwendig.
- Neue altersspezifische Inhalte: Berufsvorbereitung in Theorie und Praxis u.a. durch Betriebspraktika und die Profilmächer Soziales, Technik oder Wirtschaft.
- Als besonderes Projekt dieser Stufe sucht sich jede/r Jugendliche eine ganz persönliche Herausforderung, die er/sie für sein/ihr Abschluss-Projekt allein oder im Team bearbeitet, dokumentiert und in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung präsentiert. Ebenso ist eine erlebnispädagogisch fundierte Expedition fester Bestandteil dieser Stufe.

Weitergehen (etwa ab 15-Jährige)

- Weitergehen bedeutet das 9. und 10.Schuljahr für die Jugendlichen, die sich auf den „Qualifizierenden Hauptschulabschluss“ und/oder den „Mittleren Schulabschluss“ vorbereiten. Sie planen die externe Prüfung des qualifizierenden Hauptschulabschlusses (Quali), lernen Erfolgserlebnisse und Enttäuschungen zu verarbeiten, können ihre bisherigen Lernstrategien nun genauer einschätzen und haben ein „großes“ Ziel vor Augen: den „Mittleren Schulabschluss M 10“ (MSA), das Äquivalent der Mittelschule zum Realschulabschluss.

Das Leben an der FSL: Ganztagsangebot

Unsere Schule ist von Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 16:00 Uhr und freitags von 7.30 bis 12:30 /13:00 Uhr geöffnet. Wir sind als teilgebundene Ganztagschule nicht einfach eine Schule die „länger dauert“, sondern ein Ort, an dem sich die verschiedensten Lern- und Arbeitsformen rhythmisch über den Tag verteilt abwechseln und ergänzen.

Es geht also nicht um „vormittags Unterricht - nachmittags Spiel/Betreuung“, sondern um einen ausgewogenen Wechsel von individuellen und gemeinsamen Lernphasen, von Freiarbeit, Projekten und Kursen. Über den Tag und die Woche verteilt wechseln sich Übungsphasen und kreative Angebote, angeleitete „Inputs“ und die Umsetzung eigener Vorstellungen, Kernfächer und interessenbasierte Inhalte wie Theater und Kunst ab oder finden gleichwertig nebeneinander statt.

Von 7:30 bis 8:00/8.15 Uhr ermöglichen wir ein gleitendes Ankommen, die Stammgruppenräume sind offen für alle, die sich dem Tag schon voller Arbeitsideen oder auch gemächlich nähern wollen. Auch im Foyer kann man sich noch aufhalten. Ab 8:00 /8:15 Uhr beginnt dann die verbindliche Lernzeit in den Stammgruppen.

Von 10.15 Uhr bis 11 Uhr haben wir bewegte Pause auf zwei Schulhöfen mit extra Ballplatz. Dies ist kein Luxus, sondern die schulpraktische Konsequenz aus der Neurologie, wonach wir zu gutem Lernen nicht fähig sind, wenn wir uns nicht genügend bewegen. Diese Zeit ist auch als Ergänzung zum Sportunterricht gedacht. Neben der Möglichkeit, in aller Ruhe sein Pausenbrot zu verspern, finden die Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Möglichkeiten, sowohl zur Entspannung als auch zu sozialer oder körperlicher Aktivität. Hier werden vielfältige Materialien und Ideen angeboten, die Bewegungsanreize schaffen, wie klassische Sportgeräte, Seile, Bälle, Reckstangen, Kletterwand ebenso wie Alltagsgegenstände, Rechen, Schaufeln, Drainagerohre, Kisten und Fässer, die zum Bauen und Arbeiten anregen oder Hammer, Nägel und Werkmaterial zum Bauen von Kunstwerken und technischen Objekten.

Wir legen großen Wert auf ein gemeinsames Mittagessen. Unser Essen wird von unserem Koch von Montag bis Donnerstag frisch gekocht. Gesunde Ernährung und Nahrungsmittel aus vorwiegend ökologischem und regionalem Anbau sind uns wichtig. Natürlich geben unsere Kinder und Jugendlichen auch Wünsche für ihre Lieblingsspeisen ab und unser Koch ist immer bestrebt, die Balance zwischen Kinder- und Elternwünschen zu finden. Phasenweise erstellen auch unsere älteren Schüler im Rahmen des Faches „Kochen und Ernährung“ Essenspläne unter Einbeziehung der Schülerwünsche, ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Unser Konzept des gemeinsamen Mittagessens folgt stufenbezogen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder; bei „Ankommen“ und „Erweitern“ steht eher die Idee des „Familientischen“ im Vordergrund; bei „Vertiefen“ und „Weitergehen“ geht es um die „gesellige Runde unter Freunden“.

Nach dem Mittagessen, von 13.00 bzw. 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr, gibt es die offene Mittagsfreizeit mit Angeboten an verschiedenen Orten. Unser offenes Mittagsbetreuungskonzept ist eine Mischung aus gezielten Angeboten, wie z.B. der offenen Werkstatt, dem Atelier und dem Spiele-Café, sowie bewegungsorientierten Spielmaterialien im Freien und der Möglichkeit sich auch einfach zu treffen, zusammen zu sitzen und für die Ältesten auch in die Stadt zu gehen. Die Aufsicht führenden Personen tragen auch Sorge für geschützte Freiräume, damit sich die Kinder auf ihre eigene Weise begegnen können. Beim Mittagessen und den anschließenden gezielten Angeboten sind unsere Ganztagespädagogin sowie Eltern, Pädagoginnen und auch große Schülerinnen und Schüler im Einsatz.

V. Nachsatz / Anhang

Dankbar sind wir für die Unterstützung, die wir durch die regionalen Kindergärten, Schulen, Behörden, Presse und die Schulverwaltung erfahren, beim Aufbau der Grundschule, dann der Hauptschule mit M-Zweig, bis hin zu Kooperationsprojekten mit Nachbarschulen und Kindergärten. Wir erleben ein fruchtbares Geben und Nehmen und hohen Einsatz vieler Förderer.

Anhang

Charta der FSL

- Ich achte auf den Körper und die Gefühle meiner Mitmenschen.
- Ich achte darauf, dass Schüler und Pädagogen ungestört und konzentriert arbeiten können.
- Ich übernehme Verantwortung für eine angenehme Schulumgebung.